



Am Zoigtag spendet der Eslarner Brunnen echten Zoigl vom Kommunbrauer

Eslarn. (gz) Bis aus Ostfriesland kommen die Gäste zum Zoigtag nach Eslarn. Vor dem Rathaus sprechen Bildhauer Harald Bäumler und Zoiglbotschafter Norbert Neugirg über die erste der insgesamt fünf Zoiglskulpturen, später am Tag tun sie das in Neuhaus. Aus dem Brun-

nen sprudelte nicht nur wie üblich Wasser. Anton Hochwart schaffte es, aus der Bronzeplastik Bier für die Gäste zu zapfen. Die Brunnen an den fünf Zoiglorten sollen laut Bäumler die Entstehung des Zoigls bis zum Konsum und auch den geografischen Weg zu den fünf Standor-

ten aufzeigen. „Die Darstellungen wirken wie eine Herstellungs-Reise durch die Zoigllandschaft.“ Der Eslarner Brunnen zeige symbolisch das Element Feuer samt Sudkessel. In Neuhaus sei das Tragen der Würze thematisiert. In Windischeschenbach werden die Weiterverarbeitung

des Bieres in Fässern, in Falkenberg der Ausschank und in Mitterteich das Anstoßen im Mittelpunkt stehen. Auf die Frage, warum Eslarn als erster Standort gewählt wurde, wies Bäumler auf das Museum „Bierlebnis Kommunbrauhaus“ hin. „Besucher können sich dort über die

Geschichte, den Brauvorgang und das Zoiglwesen informieren und sich auf die Reise zu den Zoiglstandorten machen.“ Bürgermeister Reiner Gäbl erläuterte den Besuchern den Unterschied zwischen Kommunbier, Zoiglbier und Rebhuhnzoigl. Bild: gz

Gelebtes Erbe

„Die Zoiglkultur erlebt seit Jahren einen Boom, bleibt aber bodenständig.“ Nicht nur Toni Dutz nennt als Vertreter des Bezirks deren Aufnahme ins immaterielle Kulturerbe eine logische Folge. Offizielles Lob kommt bei der Eröffnung des Zoigtages auch von einem Mittelfranken.

Windischeschenbach. (fsb) Am Tag des offenen Denkmals verbanden sich in den fünf Zoiglorten Windischeschenbach, Neuhaus, Eslarn, Falkenberg und Mitterteich materielles und immaterielles Kulturerbe. Veranstalter waren die Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft „Echter Zoigl vom Kommunbrauer“. Dabei wurde die Oberpfälzer Zoiglkultur mit Zoiglausschank, Vorträgen, Führungen, Musik, Kunst und Kinderprogramm erlebbar. Den ganzen Tag herrschte reges Treiben, auch weil Omnibusse zwischen den fünf Orten verkehrten.

Die offizielle Eröffnung erfolgte im voll besetzten Innenhof der Zoiglstube „Gloser“. Bürgermeister Karlheinz Budnik hob die zwei Zoiglbraustätten seiner Stadt hervor: Neuhaus, das 1415 von der Kirche das Braurecht erhalten hat, und Windischeschenbach, das es 1455 von der weltlichen Macht bekam.

Der Wiesauer Bürgermeister und Bezirksrat Dutz überbrachte die Grüße des Bezirkstagspräsidenten Franz Löffler. Die boomende Zoiglkultur erhalte sich das, was sie seit Jahrhunderten war: ein gesellschaftliches Zusammensein ohne soziale Unterschiede mit viel Kommunikation und Brotzeiten mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Gerade in Zeiten der Globalisierung besinne man sich

**Zoiglbier mit Herz
gebraut, das Herz
nicht vom Kommerz
versaut, mit Herzblut
und mit Muskelschmalz,
das ist das Herz der
Oberpfalz.**

Norbert Neugirg

wieder verstärkt auf die Tradition zurück, schätze das Ursprüngliche, das Hausgemachte, die eigenen Wurzeln. Deshalb unterstützte der Bezirk die Aufstellung der Zoigl-Skulpturen mit jeweils 15000 Euro.

„Zoiglbier mit Herz gebraut, das Herz nicht vom Kommerz versaut, mit Herzblut und mit Muskelschmalz, das ist das Herz der Oberpfalz“, reimte Norbert Neugirg ein Loblied auf den Zoigl. Er war anstelle der verhinderten Musikgruppe „Tri-



Nach der offiziellen Eröffnung des Zoigtages ist die „Gloser“-Stube voll gefüllt. Das Interesse an drei Vorträgen ist groß bei Gästen jeden Alters. Bild: fsb

Hudebnici“ eingesprungen und hatte auch für Hausherrn Martin Popp, einen „spätberufenen“ Zoiglwirt, ein Gedicht parat: „Wer Gloser ist und Fenster baut und ständig was zusammenhaut, gleicht den Verlust im eignen Haus mit dem Verkauf von Zoigl aus.“

Der Oberpfälzer Wald und der Landkreis gehörten dazu, wenn von Bayern die Rede sei, sagte Landtagsabgeordneter Stephan Oetzinger. „Deren Kulturgut und eben auch die

Zoigltradition führen die Menschen zusammen und schaffen Verbindungen.“ Reinhard Fütterer als Vorsitzender der Schutzgemeinschaft „Echter Zoigl vom Kommunbrauer“ dankte dem gesamten Team der Kultur- und Heimatpflege, unterstützt von den Gemeinden, Bürgermeistern und der Politik, dass sie dieses schon lange geplante Fest zustande gebracht haben. „Es ist ein Zeichen, dass es sich lohnt, diese alte Tradition entgegen dem schnelllebigen Zeitgeist hochzuhalten.“

Der stellvertretende Bezirksheimatpfleger Florian Schwemin, ein gebürtiger Mittelfranke, betonte, dass die Unesco mit dem „Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ verhindern wolle, dass alte Gewohnheiten verschwinden, die Kultur verflache und Heimat als Gegenpol zur Globalisierung gesehen werde. Die Aufnahme in die Unesco-Liste sei auch Auftrag das Erbe weiterzugeben. Die Vernetzung der Zoiglorte sei dafür ein guter Weg.

Brauhausführung und Eintages-Biergarten



Das historische Brauhaus einmal von innen besichtigen und erklärt bekommen war den ganzen Sonntagnachmittag über möglich. Bild: wro

Falkenberg/Mitterteich. (wro) Mit Führungen durch das historische Brauhaus, später auch durch die Burg, beteiligte sich Falkenberg am gemeinsamen Zoigtag von Bezirk und Schutzgemeinschaft „Original Zoigl vom Kommunbrauer“. Zoiglbier – hergestellt noch von Hand – ist sprichwörtlich in aller Munde. Die Braustätte steht direkt unter der Burg. Stündlich starteten dort Führungen. Probiert werden konnte der Zoigl auf dem eigens aufgebauten Biergarten gegenüber der Braustätte. Dazu spielte die „Falkenberger Zoiglmusik“ hier und dann auch im „Roten Ochsen“ auf. Auch in Mitterteich stand das denkmalgeschützte Brauhaus für die Gäste offen. Dazu spielte Reiner Artmann, und am Nachmittag gab es ein Kinderprogramm.



Beim Zoigtag stoßen in der Mitterteicher Zoiglstube Lugert die Gäste miteinander an. Darunter sind von links Bezirksheimatpfleger Dr. Tobias Appl, Vize-Bürgermeister Stefan Grillmeier, Rathauschef Roland Grillmeier, Vize-Betriebsleiter Florian Schwemin, Bezirksrat Toni Dutz Leonbergs Gemeindeoberhaupt Johann Burger, Zoiglwirt Hans Lugert, Zoiglprinzessin Julia Franz und Zoiglkönigin Lena Müller. Bild: jr